# Heidi Bruggmann: "Paxmontana" : eine Ländlermesse

Autor(en): **Ehrismann, Sibylle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **9 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043856

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Heidi Bruggmann: «Paxmontana»**

## Eine Ländlermesse

Hat Pfingsten 1982 *die Jodlem*esse von Jost Marty in Rom grossen Zuspruch gefunden, findet man heute mehr und mehr Ländlermusik im sakralen Raum. Heidi Bruggmann ist die Komponistin der ersten *Ländlem*esse, die im Juni 1983 in der Kirche St. Michael in Zollikerberg uraufgeführt wurde. In der Kirche St. Peter und Paul, Zürich war Heidi Bruggmanns «Paxmontana» am Vorabend des Bettags 1985 erneut zu hören — die Kirche war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt.
Man stelle sich vor: Am Altar in der katholischen Kirche eine leibhaftige Ländlermusik mit Klavier und Kontrabass. Dazu gesellt sich das «Urner Hobby-Chörli» mit der Solojodlerin Bertely Studer-Farner; alle in Sennechuteli oder Tracht. Zum Einstieg in den Gottesdienst erklingt nicht wie gewohnt ein Vorspiel auf der Orgel, sondern die Polka «Paxmontana». Heidi Bruggmann hat sie 1978 im Flüeli-Ranft komponiert und nach ihr die Ländlermesse benannt.
Den äusseren Anlass für dieses mutige Experiment volksnaher Gottesdienstgestaltung bot damals das 40-Jahr-Priesterjubiläum von Pfarrer Leo Gemperli, der ursprünglich aus der Innerschweiz stammt und seit zehn Jahren in Zollikerberg amtierte. Er gestaltete auch die gut verständlichen liturgischen Mundarttexte. Heidi Bruggmanns Musik setzt den Gehalt der Gebete mit viel Einfühlungsvermögen um, die Refrains sind so melodiös und ohrgängig, dass die Gemeinde spontan mitsingen kann. Für jedes der acht Lieder hat die Komponistin eine neue Tonart gewählt, um die Musik dem liturgischen Gehalt anzupassen, während der rhythmische Wechsel im Arrangement von Edy Wallimann gut zur Geltung kommt und die Messe lebendig werden lässt.
«Introitus» wird da zu «En Tisch mit Brot», «Kyrie» zu «Heb Erbarme!», «Agnus Dei» zu «Abigmohl» und «Ite, missa est» zu «Entlassigsliäd».
Der spontane Applaus am Schluss des Gottesdienstes und die mannigfachen begeisterten Äusserungen über die Ländlermesse haben Heidi Bruggmann dazu bewogen, zum dreissigjährigen Jubiläum ihrer Kapelle die «Ländler-Messe Paxmontana» als LP/MC herauszugeben (Grüezi-LP 10-153). Um der Vielfalt der Mundarten Rechnung zu tragen, beinhaltet diese Langspielplatte eine Fassung der Ländlermesse in Zürichdeutsch und in Urnerdeutsch. Die Kapelle Heidi Bruggmann spielt mit Akkordeon, Sopransaxophon, Klarinette, Klavier und Kontrabass. Das Jodlerchörli Stäfa und das Urner Hobby-Chörli singen je in einer Fassung, und Bertely Studer übernimmt beide Male den Sopranpart.
Zum dreissigjährigen Jubiläum?! Bereits als 19jährige also hatte Heidi Bruggmann ihre eigene Kapelle. Von ihrem Vater schon früh mit der Volksmusik vertraut gemacht — durch seine Kapelle — blieb die Akkordeonistin, Pianistin und Komponistin zeitlebens dieser Musiksparte treu. Zwar hat sie nie Notenlesen gelernt, doch ihr ausgesprochen gutes Gehör und ihr musikalisches Gedächtnis erlauben ihr, stets Neues zu schöpfen. Ihre Offenheit und ihr Spürsinn für Umgebung und Atmosphäre befähigen die Musikerin, sich musikalisch überall zu integrieren und gleichzeitig zu bereichern. Dank eines Kompositionsauftrages entdeckte sie sogar auch eine Ader für Strassenmärsche — sicher eine Seltenheit bei einer Frau. Angesichts dieser Vielfalt und Spontaneität im musikalischen Schaffen erstaunt es nicht, dass gerade Heidi Bruggmann mit der ersten Messe dieser Art erfolgreich ist. Man darf wohl sagen, dass mit der Ländlermesse «Paxmontana» nicht nur eine neue Möglichkeit volksna-

her Gottesdienstgestaltung gelungen ist, sondern dass sich auch die Volksmusik in einem erweiterten Kreis Gehör und Begeisterung verschaffen konnte. Bedenkenswert ist das gelungene Experiment auch im Hinblick auf den Streit um die Kirchenlieder im St. Martin, Zürich, wo Meinungsverschiedenheiten zwischen Pfarrer Jean-Louis Stoffel und Chorleiter Hermann Fischer nicht behoben werden konnten. Setzt Fischer in der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes einen Schwerpunkt in der alten Tradition des Gregorianischen Gesangs und einen zweiten in Motetten, so ist für Stoffel wichtiger als die absolute Güte des Liedes, dass alle, auch die Kinder, mitmachen und mitsingen können. Wenn Fischer den Chor verlässt, wird es keinen Chor mehr geben, fast alle Sänger geben ihren liturgischen Dienst in St. Martin auf. Heidi Bruggmann, der Kapelle und den Sängerinnen und Sängern der Ländlermesse bleibt zu wünschen, so Pfarrer Guido Kolb in Zürich, «dass sie mit dieser Ländlermesse noch vielen Menschen Freude bereiten werden.»
(Kontaktadresse für Noten und Aufführungen: Heidi Bruggmann, Postfach 826, 8121 Benglen.). (Photo: Barbara Davatz)

Sibylle Ehrismann